

# Gefängnis Andreasstraße in Erfurt

## HEUTE UND MORGEN

Erfurt, 04.06.90

**Aufgabenstellung der ehemaligen IBA der DDR**

Die Hauptaufgabe der IBA bestand in der schmerzhaften Verweigerung von Paragrafen, die den Freiheitsentzug durch die Untersuchungshaft beabsichtigten.

Zu den IBA wurden nur Personen aufgenommen, die wegen Verweigerung der Vollstreckung von Strafbefehlen oder wegen Verweigerung der Vollstreckung von Strafbefehlen in Untersuchungshaft waren. Die Aufnahme in Untersuchungshaft wurde durch die Entscheidung der Staatsanwaltschaft und die Zustimmung des Richters der DDR, des Ministers für Staatssicherheit und des Ministers des Innern.

Die rechtliche Grundlage der Vollstreckung der Untersuchungshaft bildete die "Bestimmungen zur Vollstreckung der Untersuchungshaft" vom 22. Mai 1989 des Generaldirektors der DDR, des Ministers für Staatssicherheit und des Ministers des Innern.

Die IBA wurden nur Personen aufgenommen, die wegen Verweigerung der Vollstreckung von Strafbefehlen oder wegen Verweigerung der Vollstreckung von Strafbefehlen in Untersuchungshaft waren. Die Aufnahme in Untersuchungshaft wurde durch die Entscheidung der Staatsanwaltschaft und die Zustimmung des Richters der DDR, des Ministers für Staatssicherheit und des Ministers des Innern.

Die IBA wurden nur Personen aufgenommen, die wegen Verweigerung der Vollstreckung von Strafbefehlen oder wegen Verweigerung der Vollstreckung von Strafbefehlen in Untersuchungshaft waren. Die Aufnahme in Untersuchungshaft wurde durch die Entscheidung der Staatsanwaltschaft und die Zustimmung des Richters der DDR, des Ministers für Staatssicherheit und des Ministers des Innern.



### Dieser Umzug erfolgt mit der „grünen Minna“

Nach 120 Jahren schließt das Gefängnis / Verlegung im Sommer

ERFURT. Häftlinge haben ein paar persönliche Sachen, das alte Mobilar der Erfurter Gefängnisse werden die Thüringer Gefängnisse werden neu strukturiert – und dabei das Erfurter Gefängnis mit der Belegung des Hochsicherheitsstrafes in Gräfentonna ab Juni folgt für die Häftlinge der acht derzeitigen Justizvollzugsanstalten die Verlegung hinter dem Wohnort steht allerdings ein großes Fragezeichen. Dabei sind die Straftäter in der Vorbereitung schon lange einbezogen. In der großen Tische der Justizvollzugsanstalt Untermaßfeld fertigen Gefangene das Mobilar für Gräfentonna. Von Goldlauter aus, wo die Sachen zwischengelagert wurden, erfolgt nun der Transport nach Gräfentonna, auch die Montage durch Gefangene, die bereits im Freigang sind. So sprach sich schon herum, dass die neue Anstalt mit ihren vier Halbhäusern bessere Bedingungen bietet, z. Einzelzellen für die langjährigen Verurteilten. Übrigens wird diesen Samstag von 9-16 Uhr und Sonntag von 10-15 Uhr zum Tag der offenen Tür in Gräfentonna eingeladen.)

An dem neuen Vollstreckungsplan wird im Justizministerium allerdings noch gearbeitet. Mit der Schließung in Erfurt wird auch die Außenstelle Gotha aufgelöst, während das Weimarer Gefängnis der Jugendanstalt Leichterhaus zugeordnet wird. Von den derzeit 180 Erfurter Häftlingen ziehen bisher nur die Sexualstraftäter in die sozialtherapeutische Abteilung nach Gräfentonna um. Die vielen Gefängnis in Erfurt Gefängnis dagegen brauchen keinen Hochsicherheitsstrakt.

Viel Gepäck wird beim Umzug übrigens nicht anfallen. Die Häftlinge haben ein paar persönliche Sachen, das alte Mobilar der Erfurter Gefängnisse werden die Thüringer Gefängnisse werden neu strukturiert – und dabei das Erfurter Gefängnis mit der Belegung des Hochsicherheitsstrafes in Gräfentonna ab Juni folgt für die Häftlinge der acht derzeitigen Justizvollzugsanstalten die Verlegung hinter dem Wohnort steht allerdings ein großes Fragezeichen. Dabei sind die Straftäter in der Vorbereitung schon lange einbezogen. In der großen Tische der Justizvollzugsanstalt Untermaßfeld fertigen Gefangene das Mobilar für Gräfentonna. Von Goldlauter aus, wo die Sachen zwischengelagert wurden, erfolgt nun der Transport nach Gräfentonna, auch die Montage durch Gefangene, die bereits im Freigang sind. So sprach sich schon herum, dass die neue Anstalt mit ihren vier Halbhäusern bessere Bedingungen bietet, z. Einzelzellen für die langjährigen Verurteilten. Übrigens wird diesen Samstag von 9-16 Uhr und Sonntag von 10-15 Uhr zum Tag der offenen Tür in Gräfentonna eingeladen.)



VORBEREITUNG: Erfurter Gefängnis schließt TA-Foto: R. EHRLICH

### Im Dezember 1989 erfolgte die Bürgerbesetzung der Stasi und die Schließung der Stasi-Haft.

Da ein Teil des Gebäudes Polizeigefängnis war, gelangte 1990 das ganze Haus in die Hand des Thüringer Justizvollzuges. Im Mai 2001 waren hier 165 Justizhäftlinge untergebracht. Seit Juni 2001 steht das Gebäude leer. In der Landesverwaltung bestand lediglich ein Interesse an der Flächennutzung für Dienstparkplätze der Landespolizei. Polizeieinheiten zerstörten bei ihren Militärübungen das Objekt. 2004 setzten zuständige Landesstellen ein Abrissverfahren in Gang. Die Landesbeauftragte für Stasi-Unterlagen erfuhr erst jetzt von der Situation und forderte die Würdigung des historischen Verfolgungs-Ortes. 2004/05 fanden sich als Nutzungsinteressenten das Elektromuseum und das Gastro-Berufsbildungswerk. Architekturstudenten entwickelten Umbaukonzepte für ein Jugendhotel.



### Tatsachen und Überlegungen, die einen Abriss des Gefängnisbaues Andreasstraße 37 fragwürdig machen

1. Rechtsgeschichtliche Tatsachen
2. Rechtsstaatliche Tatsachen
3. Nutzung als politischer Haftort
4. Wiedergewinnung/Rehabilitierung politischer Verfolgter
5. Gedenkstättenpolitische Überlegungen
6. Historische Überlegungen
7. Stadtplanerische Argumente

V. Dr. Andrea Herz, FEM, Erfurt, Mai 2004

### Erinnerungsort an der Andreasstraße schaffen

Stasi-Knast in Erfurt: Abriss kann noch verhindert werden – Parkplatz geplant

Die IBA wurden nur Personen aufgenommen, die wegen Verweigerung der Vollstreckung von Strafbefehlen oder wegen Verweigerung der Vollstreckung von Strafbefehlen in Untersuchungshaft waren. Die Aufnahme in Untersuchungshaft wurde durch die Entscheidung der Staatsanwaltschaft und die Zustimmung des Richters der DDR, des Ministers für Staatssicherheit und des Ministers des Innern.

Die IBA wurden nur Personen aufgenommen, die wegen Verweigerung der Vollstreckung von Strafbefehlen oder wegen Verweigerung der Vollstreckung von Strafbefehlen in Untersuchungshaft waren. Die Aufnahme in Untersuchungshaft wurde durch die Entscheidung der Staatsanwaltschaft und die Zustimmung des Richters der DDR, des Ministers für Staatssicherheit und des Ministers des Innern.

Die IBA wurden nur Personen aufgenommen, die wegen Verweigerung der Vollstreckung von Strafbefehlen oder wegen Verweigerung der Vollstreckung von Strafbefehlen in Untersuchungshaft waren. Die Aufnahme in Untersuchungshaft wurde durch die Entscheidung der Staatsanwaltschaft und die Zustimmung des Richters der DDR, des Ministers für Staatssicherheit und des Ministers des Innern.

### Gedenkstätte und Jugendhotel an der Andreasstraße

Rückbau, Umbau und bauliche Ergänzung des Gefängnisbaues in Erfurt

Semesterarbeiten Fachbereich Architektur FHE Wahlverteilung Bauen im Bestand

Ausstellung im Thüringer Landtag Jürgen-Fuchs-Straße 1, Erfurt 20.04.2005 bis 29.04.2005

Ausstellungseröffnung 20.04.2005, 16.00 Uhr

### Plädoyer für eine Gedenkstätte Andreasstraße

An die politischen Gefangenen der drei Thüringer Stasi-Bezirksgefängnisse erinnern bisher nur Gedenkstätten. Das Gefängnis in Suhl dient als Lager des Meininger Hauptstaatsarchivs. Das Gefängnis in Gera wurde abgerissen. In dem geretteten Verwaltungsgebäude entsteht, dicht neben dem Ort des Leidens politischer Gefangener von 1933-1945 und 1945-1989 und des Todes von Matthias Domaschk, mit Unterstützung des Landes Thüringen und aus Bundesmitteln eine Gedenk- und Dokumentationsstätte.

Gedenkstätten haben einen doppelten Auftrag: Sie dienen einerseits dokumentarisch der Darstellung der mit diesem Ort verbundenen Geschichte und sollen andererseits durch ein würdiges Gedenken eine Botschaft des „Nie wieder“ vermitteln. Damit stellt sich ein breites Aufgabenspektrum. Neben der historischen Information muss es eine emotional ansprechende Möglichkeit der Identifikation und Würdigung der Opfer geben.

Eine öffentliche Gedenkstätte mitten in Erfurt richtet sich in erster Linie an die Bewohner und Gäste der Stadt. Für historisch interessierte Erfurter und Touristen müssen kompakte, sie auch emotional berührende Informationen angeboten werden. Schüler- und Jugendgruppen sollen besonders mit politisch-historischer Bildung und Hilfen zur Orientierung in und aus der Geschichte angesprochen werden. Zeitzeugen und ihre Angehörigen sowie die Verbände der Verfolgten des Kommunismus sollen inhaltlich die Gedenkstätte mittragen. Diese soll auch ein Ort für Gedenkveranstaltungen sein.

Für die Gedenkstätte sollen nach den bisherigen Überlegungen die Zellen des Westflügels im zweiten Obergeschoss zur Verfügung stehen. Die Fläche umfasst einen Flur und 16 Zellen. Veranstaltungsräume können mit anderen Nutzern des Hauses gemeinsam genutzt werden. Der historische Befund an glasvermaurten Fenstern und Ausstattungsgegenständen muss sorgfältig gesichert werden.

Zur Veranschaulichung der Haftsituation sollen drei Zellen mit originalen Ausstattungsgegenständen aus den unterschiedlichen Jahrzehnten hergerichtet werden. Besonders wertvoll ist die Isolierzelle, die durch Verdunkelung und Schallisolierung ein Dokument der unsichtbaren Folter ist. Die Gedenkstätte muss sich wegen des begrenzten Raumes auf die MS-Untersuchungshaft beschränken. Eine Dauerausstellung soll Informationen zum Haftalltag, zur Funktion der Untersuchungshaft im politischen Strafsystem der SED-Justiz und zur Prozesspraxis vermitteln. Einzelne Schicksale von Gefangenen sollen dies exemplarisch belegen. Mit der Personifizierung ermöglicht man dem Besucher die Identifikation und gibt zugleich den Opfern ihre Würde zurück. Wechselnde Ausstellungen können ergänzende Informationen bieten und regen Erfurter an, die Gedenkstätte auch wiederholt aufzusuchen.

Die Erfahrung anderer Haftgedenkstätten hat gezeigt, dass mit Zeitzeugen intensiv gearbeitet werden muss. Sie besuchen die Gedenkstätte und brauchen dann Zeit und Raum, um ihr Schicksal zu berichten. Die Gedenkstätte kann dadurch ihre Arbeit bereichern und immer wieder überprüfen. Gedenkstättenarbeit muss von sich aus die Öffentlichkeit ansprechen. Daher sind regelmäßige Veranstaltungen, Lesungen, Filmvorführungen vorgesehen. Führungen und Vorträge durch Zeitzeugen haben dabei einen besonderen Stellenwert.

Die geplante Gedenkstätte richtet ihre Intention darauf, die ehemaligen politischen Häftlinge als politisch Handelnde in ihrem Streben nach Freiheit, Recht und Demokratie wahrzunehmen. Der Ernst ihres Anliegens war es, der die brutale Reaktion des kommunistischen Regimes provoziert hat. So kann die Gedenkstätte ein Ort der Tradition werden, die Thüringen nach zwei Diktaturen wieder zu einem freien Land gemacht haben.

Gesellschaft für Zeitgeschichte e. V. Barbara Sengewald  
Thüringer Landesbeauftragte für Stasi-Unterlagen Hildgund Neubert